

Der dunkelste Ort.

1.

«Vantablack», eine Farbe, die 99.96% des sichtbaren Lichts absorbiert, hielt bis 2015 den Rekord für die dunkelste Substanz der Erde. Ein Quadratzentimeter Vantablack besteht aus einem Wald aus einer Milliarde gerichteter Kohlenstoffnanoröhrchen, die das einfallende Licht absorbieren und es in Wärme umwandeln, anstatt es zu reflektieren. Körper an Körper an Körper.

Der Künstler Anish Kapoor stellt 2018 in einem Museum in Portugal die Installation «Descent into Limbo» aus; ein zweimetertiefes Loch im Boden, mit den Wänden bemalt mit Vantablack. Weil die Farbe das Licht fast komplett absorbiert, und somit jegliche Struktur für das menschliche Auge verloren geht, sieht das Loch aus wie eine Fläche. Ein Zuschauer ignoriert alle Warnschilder und läuft über die Fläche, sicher, dass es eine Fläche ist, sicher, dass es ein Witz ist, und er fällt, zwei Meter tief, in die Dunkelheit.

Der dunkelste Ort - Der Boden unter deinen Füßen fällt, und fällt, und dein Körper fällt, und den Boden - gibt es nicht.

2.

Du stehst in einem Wald und über deinem Kopf zittern die Äste. Die Luft ist vollgestopft mit Luft – Wasserdampf, Kohlenstoff, Partikel der alten Zeit, der neuen, der letzten – du atmest ein, und atmest aus. Spürst die Zeit in deinen Lungenflügeln – die Zeit, die zittert, inmitten der Bäume.

und dann – dieser ganze Abgrund, der gähnt, dahinter.

3.

Der älteste datierte Baum unserer Zeit heisst Methuselah – eine Langlebige Pinie, 5000 Jahre alt – und wächst auf 3000m Höhe, in den White Mountains zwischen Nevada und Death Valley.

Sie lebt, immer noch.

4.

Zwischen Juli 2018 und Juli 2019 verschwinden 12'000 km² des Amazonas. Die Passivität des Wortes Verschwinden ist in diesem Kontext ein Euphemismus: 12'000km² Regenwald werden angezündet, abgeholzt. Während der Waldbrände im August 2019 verbrennen weitere 9000 km² Wald. 400 zusätzliche Megatonnen Kohlenstoffdioxid gelangen in die Atmosphäre.

5.

Du stehst in diesem Wald und die Bäume beobachten dich. Jedes Blatt und jeder Käfer ist ein Individuum, und das heisst, du bist nicht allein. Du stehst in einer Menge, die nah aneinander steht, Körper an Körper, voller Schweiss, und Luft, und Zeit.

6.

(Manchmal, wenn ich die Augen schliesse in der Nacht, sehe ich die Bäume, wie sie brennen. Körper an Körper mit Flammen in den Kronen, rauchenden Zweigen, die an den Schultern brechen, fallen, und den Boden anzünden, bis alles brennt, und alles schreit)

7.

Der Amazonas ist die grösste Kohlenstoffsенke der Erde – ein Wald, der beim Atmen hilft. Ein, und aus, ein, und aus. So, wie im tibetischen Buddhismus «tonglen» praktiziert wird, eine Meditationstechnik, bei

der der Körper einatmet – die Luft in sich aufnimmt, alles nimmt, was passiert darin, alles, was da ist, alles, was schreit, vibriert, schneidet, und schmilzt, der Körper nimmt es auf, atmet es ein, behält es im Brustkorb, und das, was wieder rausströmt, ist neue Luft, neue Zeit.

Wenn ein Wald verbrennt, vervielfachen sich die Konsequenzen – der Russ der brennenden Bäume, dieser Kohlenstoff, der schwarz ist, verbreitet sich in der Luft, dringt in die Atmosphäre, wo er dazu beiträgt, dass die ausdringenden Lichtstrahlen zurück auf die Erde reflektiert werden – oder, wenn der Russ und die Asche zur Ruhe kommen auf hellem Boden, auf weissem Stein oder, bei Waldbränden im Hohen Norden, auf Platten aus Eis, verhindern sie durch ihre dunkle Farbe die Reflektion der Sonnenstrahlen, absorbieren sie, nehmen ihre Wärme auf, wärmen die Luft, das Wasser – und wenn das Eis schmilzt, und darunter dunkle Erde oder dunkles Wasser in die Sonne blinzelt, passiert das gleiche, weiter, weiter, und dann, und dann –

8.

und dann: Asche. Asche überall. Die Bäume ersticken – schauen dich an, mit Feuer in den Haaren, und schreien, ohne Ton.

9.

und dann. und dann. und dann. Die Bäume, die nicht mehr atmen, die Wälder, die brennen, das Eis, das schmilzt, und die dunkle Erde darunter, das dunkle Wasser darunter, und der Boden, der fällt.

Der Philosoph Timothy Morton schreibt: «Art in these conditions is grief-work.»

10.

In den 50er Jahren in Japan entwickelt der Tänzer Tatsumi Hijikata, geprägt von den politischen Unruhen und den Narben von Hiroshima, eine neue Form des Tanzes, eine Gegenform zu den schwerelosen, ästhetischen Formen, eine, in der die Körper verzerrt sind, im Schlamm,

ineinander, am Boden, den es nicht gibt. Er nennt diese neue Form «Ankoku Butoh», Tanz der Dunkelheit. Eine Rückkehr des Körpers, zu den dunklen Orten, den Gesichtern, die verzerrt sind, dem, das leidet, und lebt. Zurück zu dem Körper, der sich selbst nicht entrissen wurde, sagt er, der Körper, der kauert unter dem Gewicht der Luft, der die Erde spürt, die Dunkelheit.

Viele der wichtigen Choreografinnen und Choreografen des Butoh haben sich mit der Mehrstimmigkeit des Bewusstseins auseinandergesetzt, mit der Identität als etwas, das formbar, plural, und dunkel ist – ein Erorten der dunkelsten Orte der Identität, des Körpers, der Luft, in den porösen Membranen zwischen den Dingen. Der Tänzer Tadashi Endo nennt Butoh ein Leben aus der Perspektive des Todes. Ein Leben mit den Insekten, mit dem Insektenkörper, das, was im Kern vibriert. Mit den Bäumen, den Erdwürmern, der Luft voller Russ.

Yoko Ashikawa, eine wichtige Kollaborateurin von Hijikata, sagt, dass Butoh eine Art grosse Tragödie erzählt, das, was zwischen Geburt und Tod lebt. Und das, was dort lebt, sind Bäume, Insekten, Bewusstsein, das vibriert überall. So ist zB. eine der wichtigsten Übungen ihres Butoh, das, was sie *Mushikui*, Insektenbisse, nennt – die Tänzer und Tänzerinnen stellen sich vor, dass Insekten aus ihren Fingerspitzen kriechen, dass sie kriechen und kriechen, weiter, und weiter, und jedes Insekt ist einzeln, lokalisiert, spezifisch, obwohl es hunderte werden, tausende, und die Tänzerin gibt ihren Körper auf, gibt ihn den Insekten, die ihn führen, bewegen, tanzen lassen. Der Körper, aus der Perspektive des Todes - der die Erde spürt, die Dunkelheit -

11.

und ja, der Wald spricht –

und ja, die Bäume sprechen –

und ja, die Rehe, die Vögel, die Käfer unter der Rinde –

und ja, die Bäume – schreien.

und ja, die Körper – schreien.

12.

und dieser Baum, der dich anschaut.

und diese dunkle Erde, darunter.

13.

Und ja, der dunkelste Ort: David Buckel, ein 60-jähriger pensionierter Menschenrechtsanwalt aus New York, Leiter und Gründer der grössten freiwilligen, erdölfreien Kompostierungsanlage in Amerika, nimmt seine Mitarbeiter an der Hand, bildet einen Kreis und sagt: Schwarzer Kohlenstoff, überall, in der ganzen Luft. Das Eis, das schmilzt. Das Kohlenstoffdioxid – alles, was kommt. Seine Mitarbeiter, seine Freunde, seine Familie, sagen später, dass er seit Anfang 2018 fatalistischer wurde, verzweifelter – die Zahlen, die steigen, Waldbrände überall, Rekordtemperaturen in der Arktis, die Klimapolitik der Trump-Regierung – das Gewicht seines eigenen Körpers in der Luft, das Öl an den Fingern, dieses Gesicht, diese Haut –

Am 14. April 2018, bevor die Sonne aufgeht, packt er einen Kanister Benzin, einen Sack Erde und verlässt seine Wohnung, verlässt seinen Ehemann, seine Tochter, und läuft in einen Park. Er schickt eine E-Mail mit einer Erklärung an alle grossen Zeitungen, hinterlegt seine Ausweise, und schüttet sich das Benzin über den Kopf.

Später findet ihn eine Passantin, verkohlt, und unerkennbar. Neben seinem Körper liegt ein Zettel auf dem steht: «I am David Buckel and I just killed myself by fire as a protest suicide. I apologize to you for the mess.»

In der E-Mail an die Zeitungen steht, dass das Erdöl über seinem Kopf – dass der Körper, der brennt – dass das Echo, von dem, das kommt, Benzin über dem Kopf, vollgesogen mit Feuer –

«Art in these conditions

is grief-work»

Und die Lunge atmet, ein, und atmet aus - der Körper liegt in diesen Flammen, unter dem Druck dieser Luft, in einem Kreis aus Feuer, und

die Bäume schauen ihn an. Ein Atem, ein, und aus – Ein 60-jähriger, schwächlicher Mann mit brennenden Bäumen hinter den Augenlidern bildet einen letzten Kreis, ein Sack Erde leert sich, zeichnet einen Ring aus Erde um den Körper, der das Feuer in sich hält, es davon abhält, jemand anderen zu verletzen, es davon abhält, die Bäume zu verletzen. Und die Lunge atmet, und die Lunge atmet ein, und die Lunge – brennt.

Die Journalistin Sarah Marshall schreibt: «Horror has a point.»

Der Körper unter dem Druck der Luft, im Schlamm, bedeckt mit Asche, und die Käfer, die Würmer, die letzte Luft.

14.

Im Butoh-Tanz, so wie Hijikata ihn geprägt hat, wird der Körper zu Boden gedrückt, als würde die Schwerkraft, oder die Zeit, oder die Stimmen in der Luft, die Funkwellen, die Partikel, als würden sie, von allen Seiten, Kraft ausüben auf diesen kleinen Körper, der sich da am Boden krümmt. Oft sind die Körper weissgepudert, als würden sie aus Asche steigen, als würden sie aus gefallen Gebäuden kriechen, aus verbrannten Wäldern, die Augen weit aufgerissen oder hart verkneift und geschlossen. Asche. Asche überall. Diese Körper hier, suspendiert im Moment des Bewusstseins, des dunkelsten Ortes. Co-Existenz. *Grief-work.*

15.

und dieser Baum, der dich anschaut. 5000 Jahre lang.

Kratz die Zeit

in deinen Körper, Strich für Strich, Tag für Tag-

ein Mass von Stunden, Minuten, Atemzügen

und dann die Wochen, die Jahre, die Erdzeitalter.

David Buckel ist offiziell der erste Protestsuizid im Namen der Klimakrise.

«I apologize to you for the mess.» steht auf dem Zettel, den er neben sich deponiert.

16.

Der dunkelste Ort: Vantablack, oder: Der Boden unter deinen Füßen ist ein Abgrund, der fällt. Dein Körper, am dunkelsten Ort, fällt - Ein Ring aus Erde, Körper an Körper an Körper, und das ganze Licht, absorbiert.

Es wird geschätzt, dass während den Waldbränden im Amazonas mehr als 2.3 Millionen Tiere verbrannten. Es wird auch geschätzt, dass 2019 mehr als 212 Klimaaktivist*innen ermordet wurden, eine Mehrheit davon indigene Wald- und Wasserverteidiger aus den Philippinen und Lateinamerika, und vor allem: aus dem Amazonas.

17.

und die Bäume schauen dich an.
und die Zweige schauen dich an
und alles, was zittert hier, alles – schaut dich an.
nah aneinander, näher –
Blatt an Blatt an Pollen an Spinnennetz
an Dunst in der Luft
diese Haut, die du trägst, dieses Gesicht, das du trägst

18.

Und verstehst du noch, wo die Grenzen sind? Zwischen den Bildern in der Nacht und den brennenden Wäldern auf den Bildschirmen?
Das, was brennt: brennt weiter.

«Horror

has a point.»

19.

Hijikata erkrankt Anfang der Achtzigerjahre an Krebs. Er liegt im Spital, umgeben mit Maschinen, voller Röhren, die Flüssigkeiten in und aus seinem Körper stossen, sein Körper markiert mit Zeit, mit den Spuren von dem, was stirbt. Seine Familie, Yoko Ashikawa, seine Tänzer und Tänzerinnen, umgeben ihn, und er sitzt auf, gerade aufgerichtet in dem Bett, in dem er kurz danach stirbt, und tanzt – teilt den Moment, in dem sein Körper aufgibt, teilt ihn auf, unter den Körpern, die ihn umgeben.

David Buckels Familie verteilt Baumsetzlinge an seiner Beerdigung. Der Moment des Todes, aufgeteilt, Stück für Stück, Körper an Körper, Baum an Baum.

An dem Ort, an dem David Buckel gestorben ist, wachsen heute neue Bäume – Hartriegel-Bäume, mit weissblühenden Blüten, die leuchten in der Nacht.

19.

Es gab eine andere Pinie, im gleichen Wald wie Methusela, die bis zur Entdeckung von Methusela in 2012, als der älteste bekannte Organismus der Erde galt. 4900 Jahre alt, älter als fast alles, was wir uns vorstellen können.

Diese Pinie wurde 1964 gefällt, von einem jungen Forscher, der herausfinden wollte, wie alt sie ist. Heute ist der Baum bekannt unter dem Namen Prometheus.

Der dunkelste Ort– diese Haut, die du trägst, dieses Gesicht, das du trägst. Der Körper fällt, und der Abgrund fällt, und das Licht – fällt.

20.

Einige Jahre nach Hijikatas Tod betritt Yoko Ashikawa eine Bühne und wird zu einem Baum. Sie und eine andere Tänzerin stehen, mit geschlossenen Augen, und ihre Körper sind Bäume, mit den Ästen im Wind. Ein alter Baum und ein junger Baum, oder eine alte Frau und eine junge Frau. Die Zeit kratzt Striche in die Haut, und die Bäume wachsen, werden älter. Tiere schleichen vorbei, die Bäume zucken zusammen, wenn sie schreien. Und dann dreht der Wind, und rüttelt an den Bäumen, die Gesichter verzerren, die Angst kratzt die Striche in die Haut, die Rinde, und Yoko Ashikawa, dieser alte Baum, zerrüttet, zerfällt, fällt. Und der Boden unter deinen Füßen – gibt es nicht.

Ein Baum fällt und der andere Baum bleibt stehen, wächst weiter, über Jahrzehnte, Jahrhunderte oder Jahrtausende vielleicht.

Dieser Baum, der dich anschaut. Ein Ring aus Erde, und der Körper, der kauert unter der Luft, und die Luft atmet ein, und die Luft atmet aus.

21.

Siehst du die Lichtstrahlen, die durch die Bäume stechen?

Partikel der ersten Tage, der nächsten, der letzten.

Alles, was zittert.

Alles, was lebt.

Und das Blut, das kocht wie Öl.